

Mehr als eine Million neue Minijobs

Die Zahl der Minijobs steigt weiter: von 5,8 Millionen im Juni auf 5,9 Millionen Ende September 2003. Seit dem In-Kraft-Treten der Neuregelung zum 1. April dieses Jahres sind mehr als eine Million Minijobs entstanden. Weniger Bürokratie und geringe finanzielle Belastungen machen die Neuregelung der Minijobs auch für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber attraktiv.

Minijobs werden gut angenommen

„Besonders erfreulich ist es, dass allein in den letzten drei Monaten rund 260.000 Minijobs neu entstanden sind“, sagte Georg Greve, erster Direktor der Bundesknappschaft, auf der zweiten Bilanzpressekonzferenz am 4. November 2003 in Berlin. Minijobs könnten daher als Erfolgsstory bezeichnet werden. Die Neuregelung der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse (400 Euro-Jobs) zeige, dass die Minijobs von Arbeitgebern und Arbeitnehmern angenommen würden und die Hartz-Gesetze positiv wirkten.

Zu den 5,9 Millionen gemeldeten geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen (Minijobs) kommen noch einmal rund 817.000 kurzfristige Minijobs und etwas mehr als 45.000 Minijobs in privaten Haushalten hinzu. Insgesamt sind damit cirka 6,7 Millionen Minijobber gemeldet.

„Wir hoffen alle, dass sich dieser positive Effekt am Arbeitsmarkt weiterhin fortsetzt und die zusätzlich erzielten Einkünfte auf Seiten der Arbeitnehmer zu einer Belebung der Konjunktur in Deutschland beitragen werden“, so Greve. Eine Aufspaltung regulärer Arbeitsverhältnisse in Minijobs habe nicht stattgefunden. Die Mehrheit der Minijobber gehe nur einer Beschäftigung nach.

Positiv wirkt sich die Zunahme der Minijobs auch auf die Sozialkassen aus. Jährlich wird mit einem zusätzlichen Beitragsaufkommen von rund 200 Millionen Euro gerechnet.

Überwiegender Anteil der Minijobs im Dienstleistungsbereich

Viele der Minijobs befinden sich in der Dienstleistungsbranche, angefangen von der Gebäudereinigung über das Gesundheitswesen, den Einzelhandel, Beratungsdienste bis hin zu Post- und Kurierdiensten. Nach wie vor sind wesentlich mehr Frauen (etwa 65 %) als Männer in geringfügig entlohnten Beschäftigungen tätig. Der Anteil der ausländischen Beschäftigten im Minijobbereich ist mit 10 % nach wie vor gering.

Mehr Minijobs in Privathaushalten

Viele Minijobs sind auch in den Privathaushalten hinzugekommen. Seit der Neuregelung sind bundesweit 33.000 Minijobs in Privathaushalten gemeldet, das sind 6.000 Minijobs mehr. Durch ein vereinfachtes Haushaltsscheckverfahren werden diese besonders gefördert. Der Haushaltsscheck ist ein Vordruck zur An- und Abmeldung des Arbeitnehmers für die Sozialversicherung. Er ist Grundlage für die Berechnung der von den Arbeitgebern im Privathaushalt zu zahlenden Abgaben.

Dennoch sei die Schwarzarbeit im Privathaushalt aber immer noch der Normalfall, betonte Greve. „Wir wollen, dass der Minijob der Normalfall wird.“ Hier bestehe ein erhebliches Potenzial, Personen aus der Schwarzarbeit in legale Beschäftigungsverhältnisse zu führen. Die Bundesknappschaft hat deshalb eine Informationskampagne gestartet unter dem Motto: „Sie brauchen Ihre Haushaltshilfe nicht zu verstecken. Ganz einfach anmelden - sie hat es verdient“. In der Kampagne soll über die besonderen Regelungen der Minijobs in Privathaushalten und deren steuerliche Förderung für den Arbeitgeber informiert werden.

Nach: e.balance Nr. 15 12/2003

